

Kirchenpräsident Christian Schad

Verabschiedung von Äbtissin Dr. Rupprecht
Sonntag, 10. Januar 2016, 14.00 Uhr, Kloster Stift zum Heiligengrabe

Liebe Gemeinde, liebe Konventualinnen –

und ganz besonders: verehrte Frau Äbtissin, liebe Schwester Rupprecht!

„Warum in der Kirche bleiben?“, auf diese Frage suchte – vor fast 25 Jahren – der in Berlin geborene und in Heidelberg lehrende Theologieprofessor Michael Welker Antworten für Innen- und Außenstehende.

Eine Sentenz lautete: „Warum in der Kirche bleiben?“

Antwort: „Um der festlichen und feierlichen Gestaltung menschlichen Lebens willen!“

Und in der Tat: Was wäre unser Glaube, was wäre unser Leben, ohne eine praktizierte Festkultur, ohne gemeinsame Zeiten des Innehaltens, der Regeneration und der Rekreation?!

In dieser Stunde ist diese Antwort unmittelbar einleuchtend. Wir haben uns heute Nachmittag, hier, in dieser Stiftskirche, als festliche Gemeinde versammelt. Viele Menschen aus nah und fern sind nach Heiligengrabe gekommen, um dem Wechsel im Äbtissinnen-Amt persönlich beizuwohnen. Wunderschöne Musik erklingt und unsere Worte und die Zeichen, die wir miteinander austauschen, sind auf den Ton der Freude und der Dankbarkeit gestimmt.

Wir sind von Herzen dankbar, dass Gott Sie, liebe Frau Dr. Rupprecht, hierher geführt hat, und Sie über 14 Jahre hinweg das Amt der Äbtissin in Größe und Demut hat ausüben lassen.

1998 kamen Sie, liebe Schwester Rupprecht, zum ersten Mal hierher – vermittelt durch Gerta Scharffenorth. Drei Jahre später entschieden Sie sich, als Pfarrerin der Badischen Landeskirche vorzeitig in den Ruhestand zu gehen und als neue Äbtissin Ihr Amt hier, in Heiligengrabe, anzutreten. Es war eine Zeit des Umbruchs. Die Diakonissen, die das geistige Leben nach 1946 hier aufrecht erhielten, waren kurz zuvor in den benachbarten Friedenshort umgezogen; die Gebäude waren in einem beklagenswerten Zustand und es galt, das Kloster Stift neu aufzubauen und wiederzubeleben.

Schon im ersten Halbjahr Ihrer Amtszeit entwarfen Sie ein „Entwicklungsmodell“, das Sie jeweils aktualisierten, aber das für Sie bis heute grundlegend geblieben ist: alle Aktivitäten im Kloster Stift beziehen sich auf die geistliche Mitte, die durch Tagzeitengebete, Gottesdienste

und Zeiten der Besinnung geprägt ist und – in Fortführung der klösterlichen Tradition dieses Ortes – vom Konvent der Stiftsfrauen getragen wird. Alle weiteren Arbeitsbereiche, die sich wie konzentrische Kreise um diese innere Mitte fügen, sind durch sie inspiriert, auf sie bezogen und gewinnen so Ausstrahlungskraft auch nach außen.

So bauten Sie einen Konvent von internen und externen Stiftsfrauen auf, entwickelten Liturgien für die Tagzeitengebete und luden Tagungsgäste ein, mit zu feiern. Auf diese Weise entwickelte sich Heiligengrabe zu einem Ort vielfältiger Kommunikation: der Kommunikation mit Gott – im Gebet und im Gottesdienst – und der Kommunikation untereinander: in den Tagungen und Seminaren und Zeiten der Begegnung.

Kultus und Kultur hängen darum im Kloster Stift zum Heiligengrabe schon immer zusammen. Ich erinnere nur an die Konzertreihen, den Aufbau des Museums und die beiden Bibliotheken, die historische Bibliothek mit Büchern vor allem des 17. bis 19. Jahrhunderts und der wesentlich von Herrn Präsidenten Hüffmeier inspirierten theologischen Bibliothek, die derzeit noch weiter ergänzt wird. Und dass das Kloster Stift seit 2008 auch wieder zum Standort einer Schule geworden ist, hat Sie, liebe Frau Dr. Rupprecht, ganz besonders gefreut!

So hat sich in Ihrer Zeit dieser Ort zu einem kulturellen Anziehungspunkt in der Region entwickelt, der weit über Brandenburg hinaus ausstrahlt und von vielen Gästen unterschiedlicher Provenienz aufgesucht wird.

Ein Letztes: Sie waren, liebe Frau Dr. Rupprecht, nicht nur die geistlich Verantwortliche dieses Ortes, sondern in den vergangenen 14 Jahren auch so etwas, wie eine Bauherrin erster Güte. Bezogen auf den Gebäudebestand, trafen Sie 2001 hier wahrlich keine „blühende Landschaft“ an. So gingen Sie daran, die notwendigen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten in die Wege zu leiten und aktiv zu begleiten. Durch Ihre Initiativen ist es gelungen, das historische Klosterensemble zu retten, das heute nun wieder – außen wie innen – in neuem Glanz erstrahlt. Dafür, liebe Frau Äbtissin, gebührt Ihnen ein ganz besonderer Dank!

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken – und lobsingen deinem Namen, du Höchster.“
Mit diesem Psalmwort (Psalm 95, 2), liebe Frau Dr. Rupprecht, haben Sie Ihren vor wenigen Wochen publizierten Rückblick auf 14 Jahre Amtszeit als Äbtissin unterschrieben. Und wir stimmen heute in diesen Dank und in diesen Lobpreis mit ein! Er soll auch der cantus firmus Ihrer Lebensmelodie in Zukunft bleiben. Wir wünschen Ihnen für die nun beginnende neue Lebensphase alles nur erdenklich Gute und in allem: Gottes reichen Segen!

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster.“
So sei es: Amen.